

EPITHETA IN ROMANEN VON I. MELESH «MENSCHEN IM SUMPF», «SCHNEESTÜRME, DEZEMBER» UND IHRE ÜBERSETZUNG IN DIE DEUTSCHE SPRACHE

Anna Starostina

*Oberlektorin am Lehrstuhl für theoretische und angewandte Linguistik,
Mogiljower Staatlichen Universität namens A. A. Kuleschow
(Mogiljow, Weißrussland)
e-mail: starostina@msu.by
ORCID: 0000-0003-2652-9220*

Im Artikel wird die Übersetzung der Epitheta in die Deutsche Sprache analysiert. In der Grundlage der Forschung liegt das tatsächliche Material, das aus den Romanen von Iwan Melesh «Menschen im Sumpf», «Schneestürme, Dezember» und ihrer Übersetzungen ins Deutsche gewählt wurde. Im Artikel werden einzelne, gepaarte und amplifizierte Epitheta des Originals betrachtet, die Übersetzungsverfahren der Epitheta analysiert, mit deren Hilfe sprachliche Ungleichartigkeit der Sprachen des Originals und der Übersetzung überwunden wird. Die Beispiele für adäquate und unadäquate Übersetzungen werden ausgewertet, wobei versucht wird, die Gründe für die Nichtübereinstimmung zu verdeutlichen.

Schlüsselwörter: *Übersetzung; Äquivalent; einzelne Epitheta; gepaarte Epitheta; amplifizierte Epitheta; Wege der Übersetzung.*

Starostina Anna. Epitheta in novels by I. Melezh «People in the swamp», «Blizzards. December» and their translations into German.

The purpose of the article is to analyze epithets from the novels by I. Melezh «People in the swamp», «Blizzards. December» and their translations into German.

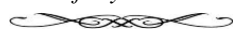
The article deals with the ways of translation of the epithets by means of which the lingual heterogeneity of the languages correlated in the course of translation is overcome. The examples of adequate translations are analysed as well as the cases of inadequate translations, an attempt is made to elucidate the reasons of their inadequacy.

The article deals with single, paired and amplified epithets. Single epithets of the original represent 41,4 % of the total and are morphologically expressed by adjectives, participles, adverbs and nouns.

In most cases, the author adds two epithets to the noun (paired figurative definitions account for 49,5 % of the total). In most cases, one epithet has a specific subject value, the second – a figurative one, which helps to achieve greater expressiveness, to create a certain emotional impression, as the value of one epithet is clarified by the second.

In addition to paired novels, amplified epithets are also used in novels (they account for 9,1 % of the total). The method of amplification consists in the concentrated application of figurative definitions, which allows to show more clearly the meaning of each of the components of the lexical series, because they more accurately emphasize their inherent shades in the proposal. Amplified formulations are in the vast majority of cases transmitted into German by fewer epithets.

As the analysis of the actual material has shown, the number of epithets in the German text is not always the same as in the original text. When translating the epithets, special attention is paid to preserving their transferred meaning and stylistic function. The elimination of pictorial means is considered a disadvantage of translation. It does not allow us to fully translate the peculiarities of the individual style of the writer.



Einstieg

Epitheton, als eines der effektivsten Mittel der künstlerischen Bildgebung, ist in den Werken von Iwan Melesh weit verbreitet und ist einer der wichtigsten Ausdrucksformen der Weltsicht des Autors. Epitheta helfen «Objekte und Erscheinungen genau und umfassend charakterisieren, ihre wichtigsten Merkmale unterstreichen» [Дзянісаў 2003, S. 2]. Ohne das Epitheton «könnte der Text inhaltlich verarmt wirken. Der Text wäre unvollständig und lückenhaft. Die Epitheta des Textes dienen zur vollständigen Beschreibung der Gestalten und ihrer Charakteristik. Dank ihnen ist die Beschreibung, vor allem in der schönen Literatur, bildhaft und farbig und hilft dem Leser, sich eine gute Vorstellung über den Charakter der Figuren zu machen. Der Leser gewinnt ein lebendiges Bild von der Person. Epitheta haben vor allem die Funktion der Personencharakterisierung» [Наер 2015, S. 232].

In den Romanen «Menschen im Sumpf», «Schneestürme, Dezember» werden die schmückenden Beiwörter in allen Komponenten der Autorenrede verwendet: bei der Beschreibung der Landschaft, bei der Charakterisierung der handelnden Personen der Werke, bei der Darstellung ihres inneren Zustands usw.

Die Epitheta von Iwan Melesh sind «oft metaphorisch, haben einen komplexen Inhalt» [Старасціна 2009, S. 71]. Eines der Merkmale des individuellen Autorenstils von I. Melesh und das charakteristische Merkmal der Romane nennt W. Drosdowa «die Verwendung nicht ein Epitheton, sondern mehrere Epitheta, um ein Objekt oder eine Erscheinung auf einmal zu bezeichnen» [Драздова 1993, S. 67].

Der Artikel hat also **das Ziel**, einzelne, gepaarte und amplifizierte Epitheta zu betrachten, ihre Übertragung ins Deutsche zu analysieren.

Die methodische Grundlage der Untersuchung basiert auf früheren Epithetuntersuchungen von belarussischen Forschern [Дзянісаў 2003, Лавыш 1975, Гаўрош 1989, Старасціна 2017].

Hauptteil

Die Übersetzungsverfahren **der einzelnen Epitheta** des Originals, die 41,4 % der Gesamtmenge ausmachen, können in vier Typen unterteilt werden:

1. Auswahl des Äquivalents. Man unterscheidet vollständige und unvollständige Entsprechungen. Die vollständigen Äquivalente sind die deutschsprachigen semantischen Entsprechungen der belarussischen Epitheta, die in direkten und übertragenen Bedeutungen übereinstimmen. Unvollständige Äquivalente unterscheiden sich von den belarussischsprachigen Entsprechungen durch die eigentliche oder bildhafte Bedeutung.

Dementsprechend unterscheiden wir folgende Übersetzungsverfahren der schmückenden Beiwörter des Originals:

- a) Verwendung des Volläquivalents: *Як дайшлі да яе хаты, Міканор вольнай рукой узяў за Хадосьчыну дробную ручку, хацеў затрымаць каля варот – такая лагодная цішыня ляжала над сялом, так мякка кружыўся снег, таяў на твары, бяліў яе каўнерык! – але Канапляначка ўзяла руку, пакруціла галавою: не, няма чаго стаяць!* [Мележ 1983а, S. 156] // *Er wollte noch ein Weilchen mit ihr zusammen sein – sanfte Stille lag über dem Dorf, der Schnee rieselte weich, taute auf ihrem Gesicht und machte den Kragen weiß! – aber Chadoska entzog ihm ihre zierliche Hand und schüttelte den Kopf: Nein, wozu* [Melesh 1974а, S. 202]. Die Epitheta beider Sprachen sind bedeutungsgleich: *лагодны* ('angenehm, liebevoll'); *мякка* ('langsam, leise') – *sanft* ('angenehm, zart'); *weich* ('langsam, leise'). Die

belarussischsprachigen und deutschsprachigen Epitheta sind nach den direkten und übertragenen Bedeutungen identisch;

- b) Verwendung der semantischen Entsprechung mit direkter Bedeutung: *Месца было глухое, хоць бы след дзе траніўся* [Мележ 1983а, S. 357] // *Der Ort war öde, keine Menschenspur* [Melesh 1974а, S. 469]. Vergleichen wir: *глухі* ('ruhig, irgendwo in der Wildnis') – *öde* ('unbewohnt'). Die Epitheta der beiden Sprachen haben die gleiche Semantik. Das belarussische Wort wird aber nicht in seiner eigentlichen Bedeutung verwendet, sondern in einem übertragenen Sinn. Das Epitheton der deutschen Sprache hat eine direkte Bedeutung;
- c) Verwendung des kontextabhängigen bildhaften Äquivalents mit einer anderen Semantik: *Выйшаўшы за гумно, за пустую загуменную дарогу, ён на другім баку агарода каля самага жардзянога плота ў першым цёплым поцемку ўбачыў дзве постаці, што корпаліся на бульбянішчы* [Мележ 1983а, S. 233] // *Im sanften Dämmerlicht sah er, wie sich am unteren Ende des Gemüsegartens dicht neben dem Flechtzaun zwei Gestalten über den Kartoffelacker beugten* [Melesh 1974а, S. 303]. Vergleichen wir: *цёплы* ('über das Gefühl der Wärme') – *sanft* ('angenehm, zart'). Dem belarussischen metaphorischen Epitheton entspricht in der Übersetzung das schmückende Beiwort mit einer anderen Semantik. Die Bildhaftigkeit (eine der wesentlichen Funktionen des Epithetons) wird in der Übersetzung beibehalten.

2. Explikation des Epithetons durch zusätzliche Definition im Text: *Па гары спераду наўкася кідаўся густы вецер, сек дробным снежавым крупіннем, абцінаў холадам, быў такі пранізлівы і дужы, што зрэбныя Васілёвы штаны і нават рудая світа, якая ліпла да ног, амаль не бераглі* [Мележ 1983а, S. 118] // **Starker, böiger** Wind fegte schräg gegen den Berg, streute Schneegrieff nieder und schleuste eine so grimmige Kälte ein, daß weder die Leinenhose noch der braune Bauernkittel, dessen Schöße an den Beinen flatterten, Wassil davor schützen konnten [Melesh 1974а, S. 151]. Das belarussische okkasionelle Epitheton *густы* ('dicht') wird mit Hilfe der usuellen Definitionen *stark* und *böig* übertragen, die helfen, die Bedeutung des Autorepithetons im Originaltext zu erklären.

Das belarussische okkasionelle Epitheton *густы* ('dicht') wird mit Hilfe der usuellen Definitionen *stark* und *böig* übertragen, die helfen, die Bedeutung des Autorepithetons im Originaltext zu erklären.

3. Kompensation. Diese Methode wird verwendet, wenn bestimmte Textelemente aus irgendeinem Grund nicht mit der Übersetzungssprache übertragen werden können; verlorene Informationen werden mit anderen Mitteln an anderer Stelle im Text kompensiert: *Ці ішоў на лясному цаліку, правальваючыся часам да пояса, ці абтоптаў снег вакол дрэўца, ці памагаў пілаваць і лажыць на воз – радасна было чуць, як хараіша, молада поўніць цела дужая гарачыня* [Мележ 1983а, S. 154] // *Ob Mikanor, bisweilen zum Gürtel im Schnee versinkend, durch den Wald stapfte, ob er um einen zum Fällen vorgesehenen Baum den Schnee feststampfte, ob er beim Sägen half und die Baumstämme mit auf den Schlitten lud – es war ein herrliches Gefühl, wie sich die Wärme in seinem jungen, kräftigen Körper ausbreitete* [Melesh 1974а, S. 200]. In diesem Satz charakterisiert das belarussische Epitheton *дужая* ('kräftig') das abstrakte Substantiv *гарачыня* ('Hitze'), mit dem es im üblichen Kontext nicht kombiniert wird. Das ausdrucksstarke metaphorische Epitheton zeigt den Weltansicht des Autors auf. Das deutsche Epitheton *kräftig* charakterisiert das Substantiv *Körper* und verliert gleichzeitig die Bildhaftigkeit und Ausdruckskraft. Das verarmt den Autorenstil, dessen Besonderheiten für den ausländischen Leser nicht zugänglich gemacht werden.

4. Elimination des Epithetons im Übertsetzungstext: *Ён панура навёў вачыма па знаёмых цёмных стрэхах, неспадзеўкі спыніў позірк на вострых абрысах дрэваў ускрай сяла – то былі Чарнушкавы грушы, – і ўжо не гнеў, не злосьць, а шкадаванне, цёплы боль ляглі зняцаьку на душу [Мележ 1983а, S. 238] // Wehmütig schweiften seine Blicke über die vertrauten dunklen Dächer und verweilten bei den <...> Baumsilhouetten am Ende des Dorfes – das waren Tscharnuschkas Birnbäume. Er empfand keine Spur von Zorn und Wut mehr, nur noch Leid und <...> Schmerz bedrängten ihn [Melesh 1974а, S. 309–310].*

Die belarussischen metaphorischen Epitheta *вострыя*, *цёплы* werden in die deutsche Sprache überhaupt nicht übersetzt. Das führt zum Verlust der Bildhaftigkeit und Ausdruckskraft, verarmt die Sprache der Übersetzung.

In den meisten Fällen verwendet Iwan Melesh zwei Epitheta vor dem Substantiv (gepaarte Epitheta bilden 49,5 % der Gesamtzahl). Meistens hat ein Epitheton die konkrete Bedeutung, das zweite Epitheton wird in der übertragenen Bedeutung angewendet. Das hilft die größere Ausdruckskraft zu erreichen, eine bestimmte emotionale Vorstellung zu schaffen, weil der Sinn des ersten Epithetons durch das zweite konkretisiert wird.

Den **gepaarten Epitheta** im Originaltext entsprechen:

1. *Zwei Epitheta im Übertsetzungstext*, die die vollen Äquivalente der belarussischsprachigen schmückenden Beiwörter sind: *І днямі, і начамі, не сціхаючы, гайсаў над зямлёй сухі, сіверны вецер, сунуліся нізкія шэрыя хмары [Мележ 1983б, S. 7] // Tag und Nacht, ohne Unterlaß, wütete ein schneidender trockener Wind, zogen niedrige graue Wolken dahin [Melesh 1974б, S. 10].* Vergleichen wir: *нізкі* ('niedrig'); *шэры* ('grau') – *niederrig; grau*.

2. *Zwei Epitheta im Übertsetzungstext*: eines der deutschsprachigen schmückenden Beiwörter ist ein volles Äquivalent des belarussischsprachigen Epithetons, das zweite schmückende Beiwort unterscheidet sich durch die konkrete oder bildliche Bedeutung: *Цёмны, затоены курэнь, які шукала [Мележ 1983а, S. 357]. // Da stand die dunkle, geduckte Kate, die sie suchte [Melesh 1974а, S. 469].* Vergleichen wir: *цёмны* ('dunkel'); *затоены* ('von anderen versteckt') – *dunkel; geduckt*. Das belarussische uzuelle Epitheton *затоены* wird in der Übersetzung mit dem Epitheton *geduckt* ersetzt, in dessen Grundlage ein anderes Bild liegt. Das verändert die semantische Struktur des Originalepithetons, fügt neue emotionale Konnotationen hinzu.

3. *Drei Epitheta im Übertsetzungstext*: *Дзе-нідзе каля гумнаў трапляліся людзі, здавалася, усе яны пранізвалі яго пільнымі, здагадлівымі позіркамі [Мележ 1983б, S. 161]. // Hier und da tauchten Menschen auf. Es schien ihm, sie durchbohrten ihn mit aufmerksamen, prüfenden, wissenden Blicken [Melesh 1974б, S. 61].* Vergleichen wir: *пільны* ('aufmerksam'); *здагадлівы* ('wissend') – *aufmerksam; prüfend; wissend*. Im belarussischsprachigen Text werden zwei Epitheta mit einem Bewertungswert verwendet, wobei das zweite Epitheton die Bedeutung des ersten verstärkt. Im Übertsetzungstext gibt es drei Epitheta. Das macht den expressiven Effekt der Äußerung stärker als im Original, so dass eine solche Übersetzung nicht als adäquat angesehen werden kann.

4. *Ein Epitheton im Übertsetzungstext*: *Многа дзён сышло, пакуль не ўбачыў, як пачалі выглядваць на пацяпелай, поўнай сонца, люстранасці першыя купіны, вясёлыя, сакавіта-зялёныя грыўкі травіцы на іх [Мележ 1983а, S. 188]. // Es verging einige Zeit, ehe Mikanor auf dem erwärmten, sonnenüberfluteten Wasserspiegel die ersten Erdhügel mit saftig-grünen Grasbüscheln entdeckte [Melesh 1974а, S. 244].* Die Anzahl der Epitheta vor dem

Substantiv wird im Übersetzungstext nicht beibehalten. Das belarussische metaphorische Epitheton *вясёлы* ('lustig'), das hilft, die Landschaft zu personifizieren, wird in die deutsche Sprache nicht übersetzt. Die Auslassung von Epitheta im deutschsprachigen Text gehört zu den Nachteilen der Übersetzung.

5. *Kein Epitheton im Übersetzungstext: За ляском зноў ціха, задуменна шумелі бяскоңцыя рады бяроз, тужліва, загадкава гаманілі правады* [Мележ 1983а, S. 261] // *Danach rauschten <...> wieder Birken am Straßenrand, summten wehmütig und geheimnisvoll die Drähte zwischen den Telegrafmasten* [Melesh 1974а, S. 342–343]. Die Epitheta *ціха* ('leise'), *задуменна* ('nachdenklich'), *бяскоңцыя* ('endlos') werden in der Übersetzung ausgelassen, was zu einem Verlust bestimmter Informationen und einer Abnahme der Expressivität des deutschsprachigen Textes führt.

Neben gepaarten Epitheta werden in den Romanen auch *amplifizierte Epitheta* verwendet (sie machen 9,1 % der Gesamtmenge aus).

Die Amplifikation besteht in der konzentrierten Anwendung von den schmückenden Beiwörtern, die den Sinn jeder Komponente der lexikalischen Reihe klarer zeigen können, da sie die inhärenten Schattierungen im Satz mit höherer Genauigkeit unterstreichen.

Meistens bleibt die Anzahl der amplifizierten Epitheta im Text der Übersetzung nicht erhalten: *Ён вярнуўся к услоңу, к Міканору, змораны нашчэнт, – сон важка, выціраў шапкаю змакрэлы, учырванелы, ичаслівы твар* [Мележ 1983а, S. 158]. // *Völlig erschöpft sank er am Ende auf die Bank, keuchte schwer und wischte sich mit der Mütze das nasse, gerötete Gesicht* [Melesh 1974а, S. 204]. Von den drei belarussischsprachigen Epitheta werden nur zwei ins Deutsche übertragen. Das schmückende Beiwort *ичаслівы* ('glücklich') wird nicht übersetzt, was zum Fehlen der Personcharakterisierung im deutschsprachigen Text führt.

Selten bleibt die Anzahl der Epitheta in der Übersetzung erhalten: *Яркая, ишчодрая і залатая з выгляду, зманлівая, няласкавая да дзяцей сваіх красуня, – колькі жніўняў такіх бачыш ты гэтыя рэдкія, бедныя бабкі на сваіх палосах, слухаеш страшныя думкі куранёўскіх жанцоў і жней!* [Мележ 1983а, S. 216] // *Hell, üppig und golden nach außen hin, karg und unwirtlich unter der schönen Hülle!* [Melesh 1974а, S. 282]. Die Übersetzung der Epitheta in diesem Beispiel ist adäquat.

In einigen Fällen wird kein Epitheton übertragen: *Ён аж разгубіўся ад наплыву гэтых бялімасных, пякучых, бяскоңцых і бязмерных крыўды і гора* [Мележ 1983а, S. 256] // *Kummer und Leid wogten in ihm, betäubten seine Gedanken* [Melesh 1974а, S. 334].

Schlussfolgerung

Wir könnten also folgende Schlussfolgerungen ziehen. Wie die Analyse des tatsächlichen Materials gezeigt hat, bleibt im deutschsprachigen Text nicht immer solche Anzahl der Epitheta wie im Originaltext erhalten. Beim Übersetzen der Epitheta wird die besondere Aufmerksamkeit der Erhaltung ihrer übertragenen Bedeutung und der stilistischen Funktion geschenkt. Die Elimination der bildlichen Mittel gilt als Nachteil der Übersetzung.

LITERATUR

Дзянісаў, У. С. (2003). *Эпітэт у мове сучаснай беларускай мастацкай прозы. Марфалагічнае выражэньне і лінгвапрагматычная характарыстыка*. Магілёў, 44 с.

Драздова, З. У. (1993). *Майстэрства слова : Моўна-стылявыя асаблівасці "Палескай хронікі" Івана Мележа*. Мінск, 136 с.

- Гаўрош, Н. В. (1989). Метафарычны эпітэт у мастацкіх текстах. [У:] *Моўныя адзінкі ў кантэксце*. Зборнік навуковых артыкулаў. Мінск, с. 50–58.
- Лавыш, Т. А. (1975). *Сопоставительный лингво-стилистический анализ эпитетов в белорусской и английской художественной литературе*. Минск, 28 с.
- Мележ, І. (1983а). *Людзі на балоце* : Раман з «Палескай хронікі». Минск, 415 с.
- Мележ, І. (1983б). *Завеі, снежань* : Раман з «Палескай хронікі». Минск, 558 с.
- Старасціна, Г. М. (2009). Эпітэты ў раманах І. Мележа “Людзі на балоце”, “Завеі, снежань” і іх пераклад на нямецкую мову. [В:] *Известия Гомельского гос. ун-та им. Ф. Скорины*, № 1, с. 70–77.
- Наер, Н. М. (2015). *Stilistik der deutschen Sprache*. Москва, 256 с.
- Melesh, I. (1974a). *Menschen im Sumpf*. Berlin, 519 с.
- Melesh, I. (1974b). Dezember, Stürme. [In:] *Sowjetliteratur*, № 2, S. 10–99.

Подано до друку 09.10.2019 року
Прийнято до друку 04.11.2019 року